

MIT Neukirchen-Vluyn – Michael Darda
Ringstraße 3 e, 47506 Neukirchen-Vluyn

Stadtverband
Neukirchen-Vluyn

Datum: 02.02.2022

Einschreiben gegen Rückschein

Regionalverband Ruhr
Regionalplanungsbehörde Referat 15
Postfach 10 32 64
45032 Essen

Regionalplan Ruhr – Zweite Beteiligung der Öffentlichkeit Einwendungen gegen den Entwurf des Regionalplans Ruhr Einwendungen gegen den Ausweis neuer Ausgrabungsbereiche Einwendungen gegen den Abbau von Sand und Kies

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhr (RVR) hat Ende 2021 beschlossen, ein zweites Beteiligungsverfahren zum Regionalplan Ruhr durchzuführen. Der geänderte Entwurf des Regionalplans Ruhr, die überarbeitete Begründung und der ergänzte Umweltbericht werden nun erneut ausgelegt.

Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Initiativen, Unternehmen, Verbände, Behörden, Kreise und Städte haben in der Zeit vom 24.01.2022 bis zum 29.04.2022 Gelegenheit, sich mit den geänderten Planinhalten erneut zu befassen und hierzu Stellung zu nehmen.

Ein Teil des Regionalplans Ruhr ist auch die Auskiesung von hochwertigen landwirtschaftlichen Flächen in Neukirchen-Vluyn. Neukirchen-Vluyn ist eine landwirtschaftlich geprägte Stadt am Niederrhein. Diese an die Niederlande angrenzende Region ist dünn besiedelt und sie hat ihren ganz eigenen Charakter, der sich deutlich von den Städten des Ruhrgebietes unterscheidet. Wir betrachten den Niederrhein auch als wichtige Region für den Tourismus

Nach den schon Jahre zurückliegenden Schließungen der Zechen in Kamp-Lintfort und in Neukirchen-Vluyn haben es die Verwaltungen dieser Städte mit ihren klugen Vertretern durch eine intelligente Ansiedlungspolitik von Dienstleistungsunternehmen, von Handel, Handwerk und von leichtem Gewerbe geschafft, den Strukturwandel mit großem Erfolg zu gestalten und abzuschließen. Die weggefallenen Arbeitsplätze wurden überkompensiert, Unternehmer und Unternehmen wurden mit verlässlichen Zusagen für den Standort Niederrhein gewonnen. Das gilt auch und ganz besonders für Neukirchen-Vluyn.

Und nun wollen Vertreter der Kreise bzw. kreisfreien Städte Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, der Ennepe-Ruhr-Kreis, Recklinghausen und Unna die Landschaft und die Infrastruktur dieser Region zerstören, in dem SIE zu einem **bevorratenden Auskiesungsbeschluss** zu Gunsten der Kiesindustrie kommen. Der Kreis Wesel wurde in der obigen Aufzählung bewusst nicht mit angeführt, da die Entscheidung durch die Ruhrgebietsstätte **gegen den Kreis Wesel** gefällt wurde.

Sehr geehrte Damen und Herren, das ist so, als würde Ihr Nachbar ohne Ihre Zustimmung in Ihrem Garten, dort wo Ihre Kinder zu Hause sind, wildern, die Pflanzen und Bäume vernichten und die Flächen unbrauchbar machen. **Wären Sie persönlich mit einem solchen Verhalten einverstanden?** Sicher nicht!

Wie uns zu Ohren gekommen ist, sind freie Makler – möglicherweise im Auftrag der Kiesindustrie, wir wissen es nicht - bereits bei den hiesigen Grundstückseigentümern unterwegs um Vorverträge zu verhandeln. Es soll auch bereits einen Vorvertrag geben. Diese Informationen geben wir nur unmittelbar 1:1 an Sie weiter, ohne den Wahrheitsgehalt zu prüfen. Wenn das aber richtig ist, dann finden wir das bedenklich.

Wir wissen, dass es in der Politik einen gesunden Lobbyismus geben muss. Davon profitieren beide Seiten. Aber unseres Erachtens muss sich das immer in einem vertretbaren Rahmen bewegen. Maß und Mitte nennt man es in Anlehnung an Konfuzius oder die Philosophie.

Erlauben Sie uns bitte, Ihnen unseren Eindruck zu spiegeln, dass sich die Entscheider des Regionalverbandes Ruhr zu wenig und dann noch sehr einseitig mit den im Entwurf des Regionalplans enthaltenen Plänen zur Auskiesung auseinandergesetzt haben.

Wir als Mittelstands- und Wirtschaftsunion Neukirchen-Vluyn fühlen uns dem Kreis Wesel, der Stadt Neukirchen-Vluyn, den angrenzenden Städten Kamp-Lintfort, Rheinberg und Alpen gegenüber verantwortlich. Das schließt die Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger, für die bereits angesiedelten Gewerbebetriebe und für die Landwirtschaft mit ein.

Ja, sehr geehrte Damen und Herren, nicht nur seit der Diskussion der letzten Jahre über Nachhaltigkeit und über die Ursachen des Klimawandels tragen wir vorneweg unbedingt Verantwortung für die Landschaft, für die Landschaftspflege und für die Natur. Verantwortung zu diesem Thema, die eigentlich die Politik (nicht nur in Sonntags- und Wahlkampfreden) übernehmen müsste, finden wir in dem vorliegenden Plan nicht wieder. Das Gegenteil ist der Fall!

Im Rahmen der zweiten Beteiligung der Öffentlichkeit nehmen wir zum Entwurf des Regionalplans Stellung und wenden uns gegen die Ausweisung neuer Abgrabungsbereiche für die Sicherung und den Abbau oberflächennaher Bodenschätze (BSAB) am Niederrhein in Gemeinden des Kreises Wesel und dabei insbesondere gegen die Festlegung der Abgrabungsbereiche

| Nkv_BSAB_2 | Nkv_BSAB_3 | Nkv_BSAB_4

in Neukirchen-Vluyn.

Unsere Einwendungen begründen wir wie folgt:

1. Abwertung des Wirtschaftsstandorts Neukirchen-Vluyn

Auch wenn Neukirchen-Vluyn immer noch landwirtschaftlich geprägt ist, hat diese Stadt in unmittelbarer Nähe das Gewerbegebiet Neukirchen-Nord. Bei der Planung dieser Fläche und bei der Ansiedlung von Gewerbebetrieben wurde Wert daraufgelegt, Schwerlastverkehr und Geräuschemissionen nur

in einem noch vertretbaren Rahmen zuzulassen. Auch wurde darauf geachtet, Grünflächen vorzuhalten. Neukirchen-Vluyn ist eine grüne Stadt. Die soll es auch bleiben. Die hierhin verlagerten Unternehmer, die eine Vielzahl von Arbeitsplätzen bereitstellen und vorhalten, konnten sich immer auf die Zusagen der Verwaltung hinsichtlich der Ausgestaltung des Gewerbegebietes und auf den Mix der miteinander konkurrierenden Branchen verlassen.

Das eben Geschriebene gilt auch für den Gewerbepark Vluyn-Süd und für das Gemeinschaftsgewerbegebiet Grafschafter Gewerbepark Genend (Städte Moers, Kamp-Lintfort, Rheinberg und Neukirchen-Vluyn), wobei hier noch mehr die Prämisse der Vermeidung von Geräuschemissionen gilt.

So wurden mitunter Ansiedlungswillige mit Lärmemissionen und oder mit einem hohen Anteil an Schwerlastverkehr zurückgewiesen.

Da passt es gar nicht zu den Erwartungen der hiesigen Unternehmerschaft, dass der RVR jetzt für die Dauer von Jahrzehnten LKW-Verkehr, Lärm- und Schmutzmissionen in Neukirchen-Vluyn quasi festschreiben will.

Es stellt sich die Frage, inwieweit die zurückgewiesenen Unternehmen aktuell einen Anspruch auf Schadensersatz erlangen oder ob zukünftig noch Anfragen von Unternehmen abgelehnt werden können.

Der Regionalplan beeinträchtigt mit der geplanten Auskiesung den hiesigen Gewerbebestandort erheblich. Er macht Neukirchen-Vluyn für die meisten Unternehmen unattraktiv. Das gilt unseres Erachtens sowohl für die bereits angesiedelten Unternehmen wie auch für zukünftige Interessenten. Der Einzelhandel und das Hotel- und Gaststättengewerbe wären hier besonders betroffen. Wie für Immobilien jedweder Art die Lage von entscheidender Bedeutung ist, so gilt das auch für den Standort von Gewerbebetrieben. Lage wird beeinflusst durch die Verkehrsanbindung und durch den Branchenmix des Umfeldes in der Region. Die Lage wird auch, und zwar deutlich beeinflusst durch Lärm, Dreck und Verkehr.

Genau das sind Faktoren, die Kiesunternehmen mit sich bringen. Daher würde die Kiesindustrie Neukirchen-Vluyn als Unternehmerstandort uninteressant machen, was dann auch Einfluss auf die Arbeitsplätze, auf die Einkommensteuerzahler und auf die Immobilienwerte haben wird. Das können wir nicht akzeptieren.

Die Stadt Neukirchen-Vluyn und die Städte Moers/Rheinberg/Kamp-Lintfort/Neukirchen-Vluyn wegen des Grafschafter Gewerbeparks Genend sind primär für die Ausweisung und die Überplanung von Gewerbeflächen verantwortlich. Dieser Grundsatz wird durch den vorgelegten Regionalplan durchbrochen. Wir fragen uns, ob das rechtlich zulässig ist? Der RVR nimmt den hiesigen Kommunen den Gestaltungsrahmen.

In diesem Zusammenhang ist unbedingt zu erwähnen, dass Neukirchen-Vluyn für 2022 für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis (DNP) nominiert wurde. Dies ist die zweite Nominierung nach 2021. Als „Stadt mittlerer Größe“ misst sich Neukirchen-Vluyn mit Geestland und Kirchheim unter Teck.

Die Jury des Deutschen Nachhaltigkeitspreises würdigte in ihrer Begründung zur Nominierung den Stellenwert der Nachhaltigkeit in der Verwaltung sowie die Maßnahmen für eine bürgernahe Umweltpolitik und die nachhaltige Tourismusentwicklung. Für die Auszeichnung zuständig sind die Deutsche UNESCO und das Bundesforschungsministerium.

Das sind Prädikate für die Standortüberlegungen des Mittelstandes. Das wissen Sie sicher.

Unter all diesen Aspekten halten wir die Umsetzung des Regionalplanes für falsch. Wir bitten Sie daher, das Ansinnen nicht weiter zu verfolgen.

2. Zerstörung der Landschaft, der Landwirtschaft und der Jahrhunderte alten Hofanlagen

„Viele Neukirchner Bauernhöfe sind sehr alt. Ihre Anfänge fallen in eine Zeit, in der Neukirchen ein ganz kleines Dorf war.“

Wir zitieren an dieser Stelle teilweise aus den historischen Büchern von Anne Brüggestraß – **Damals**.

„1624 bestand das Dorf Neukirchen aus 40 Höfen und Kathstellen. Diese Höfe lagen in den sogenannten Honschaften (Hundertschaften/Bauernschaften) aus denen später die Gemarkungen Neukircherfeld, Dong, Boschheide und andere wurden.....“

„Der Hof/das Haus bestand aus einem Sachsenhaus und landwirtschaftlichen Nebengebäuden. Sie lagen in der Nähe des Wassers und damit der Kendel..... Die Wasserlage war ein entscheidender Siedlungsfaktor.“

Diese Kendel sind bis heute erkennbar. Wer mit offenen Augen durch die Boschheide läuft kann aus den Gräben und aus den Ackerflächen Geschichte atmen.

„Das Sachsenhaus entwickelte sich im Verlauf der Jahrzehnte zum T-Haus, weil das Sachsenhaus die Ansprüche späterer Generationen nicht mehr erfüllen konnte“

Die geschlossene Hofanlage – Bauernburgen ähnlich – sei von uns als letzte Entwicklungsstufe erwähnt. Sie hat sich aus dem Sachsenhaus über das T-Haus und das erweiterte T-Haus entwickelt.

Unseres Erachtens sind alle Hofformen im geplanten Auskiesungsgebiet zu finden. Zu diesen Höfen gehören unter anderem der **Winkelshof**, der **Averdunkshof**, der **Vietenhof**, der **Boschhof**, der **Seiltgenhof** und der **Bullhorsthof**. Wir erwähnen an dieser Stelle auch noch den **Althof am Seitgenweg**, der über viele Jahre im Eigentum des ehemaligen Bürgermeisters unserer Stadt Gerhard Haastert und seiner Frau Anneliese, geborene Bosch, stand und an den Hof Ecke Boschheidestraße, der heute von den Eheleuten Nolte bewohnt, teilweise auch bewirtschaftet wird.

Der Regionalverband Ruhr ist auf dem Weg ohne Not eine einmalige Kulturlandschaft in Neukirchen-Vluyn zu vernichten – unwiederbringlich. **Für diesen Raubbau/Rundumschlag gibt es keine Legitimation**. Das ist den nachfolgenden Generationen gegenüber nicht zu verantworten. Allein aus diesem Grunde ist der Regionalplan hinsichtlich der Auskiesung zwingend zurückzuweisen.

Wir würden gerne wissen, welche Damen und Herren der Entscheider des RVR sich im Vorfeld die Mühe gemacht haben, die zu zerstörende Natur zu begehen und auf sich wirken zu lassen. Wahrscheinlich kaum jemand. Dazu wäre aber jetzt im Rahmen des Widerspruchsverfahrens unbedingt noch Zeit. Sicher ließe sich eine Führung unter fachkundiger Leitung organisieren.

Die Damen und Herren Vertreter des Ruhrgebietes waren wahrscheinlich nicht unbeteiligt, als es darum ging, die Zeche Zollverein und andere Industriedenkmale, die nur auf eine Geschichte von etwa 175 Jahren zurückblicken, unter Denkmalschutz zu stellen. In Neukirchen-Vluyn soll eine mindestens 400 Jahre alte Kultur mit ihrer unvergleichlichen Donkenlandschaft unter Wasser gesetzt werden. **Wie ist das miteinander zu vereinbaren?** Auch die Natur, sehr geehrte Damen und Herren, verdient Denkmalschutz.

Wir empfehlen den Entscheidungsträgern zudem die Bücher von Anne Brüggelstraß zu lesen, und zwar besonders die Bände II und III. Spätestens dann müsste ihnen klar werden, was in Neukirchen-Vluyn „Böses“ passieren soll.

Wir sind an dieser Stelle froh, dass auch der Grafschafter Museums- und Geschichtsverein seinen Einwand gegen den Regionalplan formuliert hat und freuen uns über die Ankündigung des Bundes für Natur- und Umweltschutz Moers, Neukirchen-Vluyn das Gleiche zu tun.

3. Falsche Bestandswerte/Vorräte der Kiesindustrie

Die Art und Weise, wie der Auskiesungsbedarf für die nächsten Jahrzehnte ermittelt wurde, ist nicht nur zu hinterfragen, nein sie ist fragwürdig.

Gerade für uns als Vertreter der Unternehmerschaft ist das höchst abenteuerlich. Wir alle, die wir wirtschaftlich tätig sind, müssen der Finanzverwaltung unsere Bestände durch nachvollziehbare, ja durch nachzählbare Inventuren nachweisen.

Das geschieht durch Zählen, das geschieht durch Wiegen, und das geschieht durch Messen. Das macht auch Sinn. Denn anderenfalls könnte man Werte verschweigen, die noch da sind. Oder man könnte Werte nennen, die bereits verkauft wurden. Dieses Verfahren hat sich eingespielt, es ist akzeptiert. Ab einer bestimmten Größenordnung des Betriebes muss ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer an der Bewertung mitwirken. Die Bewertungen sind aufzuzeichnen und für Dritte nachprüfbar aufzubewahren.

Das Bewertungsverfahren für die Kiesvorräte und für den Kiesbedarf ist u.E. nicht zu kontrollieren. Ohne das zu unterstellen: hier ist an vielen Stellen die Falschbewertung möglich.

Wir als Mittelstands- und Wirtschaftsunion erwarten unter der Überschrift der Gleichbehandlung, dass sämtliche aktiven Kiesgruben durch eine oder mehrere unabhängige Wirtschaftsprüfer hinsichtlich ihrer Bestände überprüft werden. Das hat durch Zählen, Messen und Wiegen zu geschehen. Diese Bestände sind zu dokumentieren und zu testieren. Diese Bestände sind fortlaufend fortzuschreiben. Die noch vorhandenen Auskiesungskapazitäten müssten durch Bohrungen (auch in bereits teilweise ausgekiesten unter Wasser stehenden Flächen) ermittelbar sein. Sicher gibt es hier noch weitere Mess- und Erhebungsverfahren, die nur nicht genutzt wurden. Warum nicht? Gibt es etwas zu verbergen? Jeder Dritte muss in die Lage versetzt werden, die Aufzeichnungen der Wirtschaftsprüfer nachzuvollziehen.

Das Überfliegen von Baggerlöchern mit Luftaufnahmen ist nach Meinung von allen, mit denen wir gesprochen haben, kein geeignetes Mittel für eine Inventur der Bestände und schon gar nicht, um durch eine Rückwärtsbetrachtung zu einer Bedarfsermittlung für die Zukunft zu kommen.

4. Falsche Bedarfsrechnung Sand und Kies für die Zukunft Recycling, Innovation, Verschwendung

Der RVR ermittelt gemeinsam mit der Kiesindustrie den zukünftigen Bedarf für die Auskiesung, in dem er Werte aus der Vergangenheit zur einzigen Bemessungsgrundlage heranzieht.

Oder hat nicht der RVR die Werte ermittelt, sondern die Kiesindustrie gab diese Werte vor und der RVR hat sie übernommen? Das ist uns bisher unklar geblieben. Bitte geben Sie darauf eine Antwort.

Natürlich spielen die Werte der Vergangenheit eine Rolle bei der Bedarfsermittlung. Dafür müssen aber unbedingt gesicherte Aussagen, über das was war und das was noch vorhanden ist, möglich sein. An diese Grundvoraussetzung machen wir aufgrund unserer Ausführungen zu Ziffer 3 ein Fragezeichen.

Die Kiesindustrie hat dem RVR sicher nicht nur offengelegt, welche Mengen an Sand und Kies in welchem Zeitraum verbraucht wurden, der RVR wird doch auch über verbindliche und nachgewiesene Informationen verfügen, **welcher Umsatz auf die Bundesrepublik entfiel und welche Menge in das Ausland bzw. in das außereuropäische Ausland exportiert wurde.** Mit dieser Frage ist nicht ein möglicher Zwischenhändler, beispielsweise in den Niederlanden, gemeint sondern das endgültige Bestimmungsland. Wir bitten Sie, diese Zahlen uns zur Verfügung stellen zu lassen. Diese Zahlen sollten auch die hier in Deutschland veredelten und in das Ausland gelieferten Produkte (zum Beispiel Betonfertigteile) enthalten.

Es muss an dieser Stelle die Frage erlaubt sein, ob der ermittelte zukünftige Bedarf an Kies und Sand sich nicht auf den nationalen Bedarf beschränken muss. Wir sind Unternehmer und Privatpersonen, die unsere Heimat lieben. Es ist nicht nur unsere Verantwortung diese Heimat für die nachfolgenden Generationen erhalten. Das sollte auch die Verantwortung des RVR, also Ihre Verantwortung sein.

Wir hatten einmal einem Vertreter der Kiesindustrie die Frage nach dem prozentualen Anteil des Exports gestellt. Hierauf erhielten wir leider keine Antwort.

Wie dem auch sei, es ist nicht richtig eine Planung für die Zukunft ausschließlich auf Werte der Vergangenheit zu stützen. Unternehmensplanung ist ein dynamischer Vorgang mit der gedanklichen Vorwegnahme von Möglichkeiten der Entwicklung und der Veränderung. Dabei müssen insbesondere zukünftige Strukturen, Prozesse und Ereignisse einbezogen werden.

Unseres Erachtens ist es daher nicht richtig, heute nur mit alten Daten über einen zukünftigen Zeitraum von 25 bis 35 Jahren zu planen. Das empfinden wir fast so, als verspricht die Politik der Kiesindustrie einen garantierten Umsatz für die nächsten Jahrzehnte. Das gibt es in keiner anderen Branche; nicht einmal in den Bereichen der Grundversorgung.

Uns wurde die Frage gestellt, ob es sich hierbei nicht um eine Dauersubvention handelt und was die Europäische Union dazu sagt.

In welchem Umfang, sehr geehrte Damen und Herren – Sie werden sicher Aufzeichnungen darüber vorliegen haben – berücksichtigt die Bedarfsermittlung denn auch alternative Rohstoffe oder Materialien?

Es war doch erst im Mai 2021, dass die Bundesregierung bundesweit gültige Regeln zum Recycling von Baustoffen beschlossen hat. Bei diesen sogenannten RC-Baustoffen handelt es sich um verschiedene Baustoffe, die in irgendeiner Weise wiederverwendet werden. Ist dieser Beschluss von Ihnen im RVR berücksichtigt worden?

Mit der so beschlossenen Mantelverordnung für Ersatzbaustoffe und Bodenschutz machte das Bundeskabinett erstmals deutschlandweit gültige Vorgaben für den Einsatz mineralischer Abfälle wie Bauschutt, Schlacken oder Gleisschotter. Damit entfiel der bisherige Flickenteppich, da jedes der 16 Bundesländer eigene Regeln für den Umgang mit Bau- und Abbruchabfällen hatte. Mit Einführung dieser Neuregelung kann es in den folgenden Jahren gelingen, privaten und öffentlichen Bauherren qualitätsgeprüfte Ersatzbaustoffe anzubieten.

Die damalige Umweltministerin Svenja Schulze führte bei der Einführung dieser Mantelverordnung aus, dass damit die Bauwirtschaft immer mehr zur Kreislaufwirtschaft wird. Je mehr Baustoffe wir recyceln, desto weniger Flächen müssen für die Rohstoffgewinnung erschlossen werden. Hier ist keine Übergangszeit von 25 bis 35 Jahren vorgesehen.

Auch der Vorstand der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Deutschlands hat im September 2021 im Rahmen ihrer Klausurtagung in Nauen den Beschluss gefasst, dass bei zukünftigen Ausschreibungsverfahren im Hochbau der gleichwertige Einsatz von Neu- und RC-Baustoffen berücksichtigt werden muss. Weil sich dadurch das Anbieten von RC Materialien erhöhen wird.

Wir stehen also am Anfang eines Prozesses, der sich in den nächsten Jahren beschleunigen wird. Nehmen wir die Entwicklung des Telefons in den letzten 10 Jahren. Niemand hätte erwartet, was heute möglich ist.

Deutschland ist ein höchst innovatives Land. Unsere Ingenieure stehen für Forschung und Entwicklung. Wo finden sich bei der Bedarfsberechnung mögliche Innovationen wieder? Bei der Bemessung des Bedarfes an Kies und Sand gehen Politik und die Kiesindustrie stattdessen davon aus, dass nur alte Daten repräsentativ für die Zukunft sind.

Die Stadt Herne liegt im Ruhrgebiet. Vertreter aus Herne dürften auch Mitglieder des RVR sein. In Herne ist das Unternehmen HEITKAMP Brückenbau GmbH, als Tochter der Unternehmensgruppe Heitkamp ansässig. Bestimmt haben die Herner Vertreter des RVR bei den Sitzungen und Entscheidungen des RVR über die Kompetenzen dieses Unternehmens berichtet? Wenn nicht, dann möchten wir das, soweit wir das können, nachholen

Dieses Unternehmen ist erfahren im Brückenneubau aufgrund eines eigenen patentierten HEITKAMP-Schnellbaubrückensystems mit Widerlagern aus einer kunststoffbewehrten Erdkonstruktion. WDR 4 hat am 11.1.2021 hierüber berichtet. Das ist ein Verfahren, bei dem zukünftig erhebliche Mengen an Beton eingespart werden können. Betoneinsparung bedeutet weniger Einsatz von Rohstoffen, was sich bei der Bedarfsermittlung **auswirken muss**. Bei einem sehr großen Teil der Brücken in unserem Land ist unseres Wissens dieses Verfahren anwendbar. Uns sind aus dem Bericht des WDR-Zahlen zwischen 60 und 80 % der Brücken in Erinnerung geblieben. Haben Sie diese und noch andere zukünftig zu erwartenden Innovationen bei Ihren Entscheidungen berücksichtigt?

Ein Pilotprojekt Ende 2019, das durch das Landesverkehrsministerium in Zusammenarbeit mit Straßen NRW begleitet wurde, war die Autobahnbrücke an der Bundesautobahn A3, Stockumer Straße. Nur 2 Monate nach dem Brückenabbruch konnte der neue Brückenüberbau in einem Stück in die Endlage eingefahren werden. Bei diesem Brückenbau wurden die Widerlager aus geokunststoffbewehrter Erde hergestellt. Nur teilweise kam Beton zum Einsatz.

Neben der Betoneinsparung gab es weitere Vorteile wie deutliche Reduzierung der Bauzeit, weniger Eingriffe in den Verkehrsraum, eine deutlich reduzierte CO² - Bilanz und die vollständige Rückbaubarkeit bei vollständiger Wiederverwendung der eingesetzten Materialien.

Die Swistbachbrücke in Heimerzheim ist ein weiteres Projekt. Diese Brücke konnte jetzt mit einer Bauzeit von nur 3 Monaten errichtet werden, wofür man sonst bei der herkömmlichen Bauweise mit (Voll)betonfundamenten 2,5 Jahre Zeit gebraucht hätte.

Diese Beispiele verdeutlichen, was neben dem Recycling in den nächsten Jahren durch Innovationen alles möglich sein wird.

Der Rohstoffverbrauch der Vergangenheit ist somit kein Maßstab für den Bedarf in der Zukunft. Auch an dieser Stelle noch einmal der Hinweis, dass der tatsächliche Verbrauch und der zukünftige Bedarf sich nicht durch die Flugstunden eines Piloten belegen lassen.

Wir bitten Sie daher den zukünftigen Bedarf seriös zu ermitteln (testierte Inventur der Sand- und Kiesbestände, Berücksichtigung der RC-Materialien und der politischen Entscheidungen hierzu sowie der technischen Innovationen). Wir gehen davon aus, dass die vorhandenen Auskiesungsreserven für die nächsten Jahrzehnte ausreichend sind.

In diesem Zusammenhang, sehr geehrte Damen und Herren, muss auch über das Verschwenden von Sand und Kies im Tief- und im Straßenbau gesprochen werden.

Ich habe mit Unternehmern Kontakt:

So wurde bereits vor 3,5 Jahren der Vorschlag gemacht hat, bei der Erneuerung von Kanälen, das Erdreich, das ausgehoben wird und das schon seit mehr als 100 Jahren an diesen Stellen liegt, wieder an der gleichen Stelle einzubauen. Die tatsächliche Arbeit sieht nämlich so aus, dass der Aushub auf LKW's verladen und feinstaubbelastet durch die Städte gefahren wird. Schließlich wird dieser unbedenkliche Boden auf wertvollem Deponieraum abgeladen. Nun wird frischer Kies geholt, ebenfalls durch die Straßen chauffiert und dann als wertvoller Rohstoff in die Kanalgräben verfüllt wird. Niemand aus den Behörden hat bisher auf den Vorschlag reagiert. Es ist ja einfacher, weiter zu machen wie bisher statt neue Prozesse einzuführen.

Von einem weiteren Unternehmen, das im Straßenbau tätig ist, musste ich erfahren, dass auch bei der Erweiterung von Autobahnen Materialverschwendung betrieben wird. Viel zu schnell wird das bereits verbaute Material einfach entsorgt, statt es an Ort und Stelle wieder zu verwenden. Es wird durch neues Material ersetzt.

Schützen Sie mit uns die Kulturlandschaft Neukirchens. Legen Sie die Überlegungen zur Zerstörung unserer Stadt zu den Akten. Wir möchten auch zukünftig für den Nachhaltigkeitspreis nominiert werden.

5. Zerstörung der Naherholung/des Rückzugsort für die Bürgerinnen und Bürger

Entsetzen macht sich bei den Bürgerinnen und Bürgern breit, seit dem bekannt geworden ist, was der RVR mit seinen Mitgliedern aus dem Ruhrgebiet mit der Natur in Neukirchen-Vluyn vorhat. Genau dieser Bereich ist es, der von den Familien, von den Kindern, von den alten Menschen jeden Tag für die Naherholung genutzt wird. Dabei spielt die direkte Anbindung zur Halde Norddeutschland eine entscheidende Rolle. Der Bereich dient den Menschen auch für sportliche Aktivitäten wie Laufen, Paragleiten, Fahrradfahren und andere. Oder es ist ein Platz, an dem man sich müde von der Arbeit einfach nur ausruhen kann.

Das gilt nicht nur für den Schreiber, das gilt für den Großteil der Bewohner der Ortsteile Neukirchen, Hochkamer und Rayen. Lassen Sie es 12.000 Menschen sein, die abwechselnd im Jahr hier die Natur genießen oder ihrer Entspannung nachgehen. Ist die Politik nicht für das Wohl der Bürger verantwortlich. **Haben Sie bei Ihrem Ja zur Kommunalpolitik nicht versprochen, für die Bürger da zu sein? Gibt es räumliche Grenzen für Ihre Verantwortung am Bürger? Die Grenzen des Ruhrgebietes?**

Wie andere Orte auch am Niederrhein bemüht sich Neukirchen-Vluyn um den Tourismus in der Region. Der Einzelhandel und die Gastronomie leben auch davon. Bei einer Umsetzung der Entscheidung zur Auskiesung werden die Touristen Neukirchen-Vluyn als Ort der Erholung meiden. Sie gefährden also Arbeitsplätze und wirtschaftliche Existenzen.

Bitte, auch aus diesem Grunde, legen Sie die Pläne zur Auskiesung zu den Akten. Sie zerstören das Bild einer ganzen Stadt und damit auch ein Stück deren Wirtschaft.

6. Keine Verantwortung für Infrastruktur Schule/Sportanlage/Kinder/Jugend

Eine wichtige Standortentscheidung für Gewerbetriebe ist auch, dass ein funktionierendes gut erreichbares Schulsystem am Ort vorhanden ist. Heute gilt das noch. Unsere Verwaltung hat in den letzten Jahren viel investiert, um diese Stadt für Unternehmer und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter interessant zu machen. Zurzeit wird an der Tersteegenstraße – unmittelbar gegenüber dem betroffenen Gebiet – ein große Sportanlage errichtet.

Die Schülerinnen und Schüler sind zwischen 10 und 18 Jahre alt. Wo ist Ihre Verantwortung für die nachfolgenden Generationen, wenn Sie beabsichtigen bis unmittelbar an den zentralen Schulkomplex mit schwerem Gerät Lärm und Dreck verursachend auszukiesen? Die Boschheide wird von vielen Schülerinnen und Schülern gefahrlos für ihren Schulweg genutzt.

Haben Sie keine Kinder oder Enkelkinder, um die sie sich Sorgen machen? Worauf liegt Ihr Schwerpunkt? Steht die Verantwortung für den Menschen und deren Lebensumfeld vorne an oder ist es der Ertrag der Kiesindustrie? Unsere Kinder und unsere Enkelkinder haben es verdient, dass wir Ihnen ein Umfeld schaffen, in dem es sich zu leben lohnt. Das ist sicher zwischen Bauzäunen, LKW und Maschinen nicht der Fall.

Bitte korrigieren Sie Ihre Entscheidung zu Gunsten der Kinder und Kindeskinde. Entscheiden Sie menschlich für die Menschen. Legen Sie die Auskiesungspläne zu den Akten.

7. Ein Blick in die Nachbarschaft

Unsere Begründungen gelten auch für die Nachbarorte Kamp-Lintfort, Rheinberg und Alpen. Betrachten Sie diesen Widerspruch auch als Widerspruch für eventuell weitere geplante Auskiesungen in diesen Orten. Nehmen Sie sich die Zeit und schauen Sie sich an, was die Kiesindustrie hier bereits für Schäden an der Landschaft und der Natur angerichtet hat.

Als Vertreter der Wirtschaft sprechen wir uns nicht grundsätzlich gegen die Gewinnung von Rohstoffen aus, zu denen auch Sand und Kies gehören. Aber die Mittelstands- und Wirtschaftsunion steht für die Soziale Marktwirtschaft. Dazu passt sicher nicht, die ertragsorientierten Ziele Einzelner bedingungslos zu unterstützen.

Wir vermissen in den Nachbarstädten die Rekultivierung und die Renaturierung der ausgekiesten Flächen. Warum wird nicht verstärkt und parallel von den dort tätigen Unternehmen daran gearbeitet, die Natur wieder herzustellen, um den Bürgern etwas zurückzugeben. **Gibt es überhaupt finanzielle Rücklagen/Rückstellungen der Kiesindustrie unterlegt durch Bürgschaften von Banken, um die Kosten, die dadurch entstehen werden, abzudecken? Oder ist das gar nicht vorgesehen?**

Auch auf diese Frage erwarten wir eine ausführliche Antwort von Ihnen. Ohne das hier unterstellen zu wollen, es gibt Beispiele von Unternehmen, die über Jahre „Kasse machten“ und dann, als die Pflichten einsetzten, die Tore durch Insolvenz geschlossen haben.

In einem Gespräch mit der Kiesindustrie behauptete ein Vertreter dieser Branche auf Neukirchen-Vluyn bezogen, es würden interessante Seegrundstücke entstehen. Diese Aussage war, die Situation in den Nachbarorten oder auch an der Neuen Mühle in Neukirchen vor Augen, ein Schlag in das Gesicht. Wie viel Natur/wie viele Naturdenkmale (auch wenn sie nicht unter Denkmalschutz stehen) wurden und werden auf dem Weg der Rohstoffgewinnung zerstört.

Wenn Sie, die Vertreter des RVR es noch nicht getan haben, dann schauen Sie sich bitte Auskiesungsgebiete in der Region an. Es ist nicht zu erkennen, dass hier etwas für die zukünftige Naher-

holung passiert. Jahrzehnte schon fällt unser Blick auf Baggerlöcher, die nicht zugänglich sind, weil sie für jeden Dritten, der sie betritt, Gefahren bedeuten.

Sie werden sofort feststellen, die hiesigen Baggerlöcher sind nicht mit dem Baldeneysee, mit dem Kemnadersee, dem Harkortsee oder den Ruhrauen zu vergleichen. Hier blicken Sie von einem Baggerloch zum nächsten. Die Natur hier hat durch die Kiesindustrie genug gelitten. Tiefe Wunden sind geblieben. Daher auch an dieser Stelle unsere Erwartung: Legen Sie die Pläne zur Auskiesung zu den Akten.

8. Klimawandel

Das Thema ist höchst aktuell. Die Konsequenzen der durch die Menschen (also durch Sie und durch uns) verursachten Zerstörung der Natur und der Atmosphäre sind spürbar. Daher dürfte es eigentlich nicht nötig sein, dass wir dem Klimawandel einen eigenen Absatz widmen. Die unfassbaren Naturkatastrophen (die Natur wehrt sich) des vergangenen Jahres sind unmittelbar im Ruhrgebiet nicht so zu spüren gewesen, aber von Dortmund bis nach Hagen sind es nur 20 km, von Duisburg bis zur Erftmündung knapp 30, und Mülheim an der Ruhr und Blessem (ein tragischer Ort der viel mit Kies zu tun hat) trennen nur 80 km. Alles mit dem Fahrrad in kürzester Zeit zu erreichen.

Eine maßgebliche Rolle beim Klimawandel spielen die vom Menschen verursachten Emissionen von Treibhausgasen in die Atmosphäre. Heute wissen sogar die Schulkinder, wodurch sie entstehen. Jugendliche, fast noch Kinder, gehen auf die Straße, um den Erwachsenen deutlich zu machen, dass es Schluss sein muss mit der Vernichtung der Natur.

Treibhausgase entstehen durch die Verbrennung von Kohle, Erdöl und Erdgas. Verantwortlich dafür sind aber auch **die Abholzung von Wäldern und die fortwährende Vernichtung von Natur.**

Wir Menschen heizten seit Beginn der industriellen Revolution über Jahrzehnte den Klimawandel mit CO₂-Emissionen an. In diesen zurückliegenden Jahren war die Natur noch unser Verbündeter. Wälder, Böden und Meere waren oft unterschätzte Klimaretter. Denn die Natur absorbiert mehr CO₂ als menschengemachte Technologien in der Lage sind. Forscher erwarten aber bereits heute, dass Pflanzen ihre Aufnahmefähigkeit kaum noch steigern können. Umso wichtiger ist es, die Natur zu erhalten.

Stattdessen ist zu beobachten, dass der Mensch immer noch aus Gründen des Profits Natur vernichtet oder vernichten will. Da brauchen wir gar nicht bis nach Brasilien mit seinem immer kleiner werdenden Regenwald zu schauen. Es sind nicht immer die anderen, die der Natur schaden. Ein Blick auf die Pläne des RVR mit der Auskiesung in Neukirchen-Vluyn unterstreicht diese Feststellungen auch.

Bitte legen Sie Ihr Vorhaben, in Neukirchen-Vluyn die Natur unwiederbringlich zu zerstören, zu den Akten. Einen gefällten Baum oder eine vertrocknete Pflanze kann man ersetzen, nicht aber den Raubbau in der Fläche, den Sie in Neukirchen planen. Wir appellieren an Ihre Verantwortung.

9. Bergbau/Grundwasser/Mülldeponie

Der Kreis Wesel ist Mitglied des RVR, weil an einigen Standorten unseres Kreises einmal Kohle abgebaut wurde. Das war unseres Wissens seinerzeit die Verbindung dieses schönen Kreises am Niederrhein mit den Städten des Ruhrgebietes. Die Zechen gibt es nicht mehr. Wohl aber die Konsequenzen/die Nachwirkungen, die sich aus dem ehemaligen Bergbau ergeben. Was alles noch

auf uns zukommen kann und wird, vermag niemand abschließend zu beurteilen. Der Bergbau brachte und bringt auch heute noch Risiken mit sich. Es ist ein Fehler, diese zu unterschätzen. Ewigkeitslasten sind Ihnen, die Sie aus dem Ruhegebiet kommen, ein Begriff. Eigentlich sitzen wir hier schon auf einem Pulverfass. Wir brauchen keine weiteren Probleme.

Unweit des geplanten Gebietes zur Auskiesung liegt die Halde Norddeutschland mit Ihren „Abfällen und Altlasten“ aus dem Bergbau. Unweit liegt auch die Mülldeponie Eyler Berg. Hier wurden über viele Jahre Hausmüll und dann auch Sondermüll mit der höchsten Gefahrenklasse abgelagert.

Unseres Erachtens lassen sich die langfristigen Risiken aus dieser Deponie, aus der Abraumhalde und aus den Ewigkeitslasten für das Grundwasser und auch für den auszukiesenden Bereich nicht abschätzen. Es ist daher falsch wenn Sie, nach dem Motto, es wird schon gutgehen, diese Gefahren außer Acht lassen.

Wir sind der festen Auffassung, dass sich der ehemalige Bergbau, der Bestand der Sondermülldeponie und die Auskiesung grundsätzlich widersprechen.

Unseres Erachtens ist es daher nicht zu vertreten, den durch die Vertreter des Ruhrgebietes geplanten Abbau von Sand und Kies vorzunehmen. Bitte legen Sie das Vorhaben unbedingt zu den Akten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

es gibt sicher noch eine Vielzahl von Gründen, die Auskiesungsvorhaben in der Boshcheide zurückzuweisen. Da wir sehr viel Unmut, Unverständnis und Widerspruch in unserer Stadt spüren, werden Sie sicher weitere Einsprüche erhalten.

Kommen Sie bitte Ihrer Verantwortung „dem Volk“ gegenüber nach.

Niemand aus der Vergangenheit ist verantwortlich für das was jetzt passieren soll: weder die Regierung Kraft noch die Regierung Laschet.

Sie sind die von den Bürgern gewählten Politiker. Ihnen hat man bei der Wahl Vertrauen geschenkt. Sie können die Gesetze und Vorschriften ändern.

Streichen Sie die Vorhaben zur Auskiesung aus Ihrer Planung. Wir sind der festen Überzeugung, dass der Hunger der Kiesindustrie nach weiteren Flächen nicht gestillt werden darf. Der zukünftige Bedarf an Sand und Kies wurde nicht seriös und nachvollziehbar ermittelt.

Ermuntern Sie bitte die Vertreter der Kiesindustrie, Ideen zu entwickeln, wie das Recycling von Baustoffen und sonstigen Materialien forciert werden kann. Da liegt die Zukunft im Interesse aller.

Sollte in diesem Widerspruch irgendeine Form nicht gewahrt worden sein, dann bitten wir unbedingt um Ihren sofortigen Hinweis, damit wir das korrigieren können.

Unseren Einspruch erhalten Sie, weil wir unserer Verantwortung den Unternehmern in dieser Stadt, den Bürgerinnen und Bürgern der Region und der Schöpfung Gottes gegenüber nachkommen.

Mit freundlichen-Grüßen
Mittelstands- und Wirtschaftsunion
Neukirchen-Vluyn